

Landschaftsmanagement in der Kulturlandschaft Spessart durch das Archäologische Spessart-Projekt e.V.

von

Jürgen Jung

Die Mittelgebirgsregion Spessart

Es ist nunmehr zwölf Jahre her, daß in Bad Orb im Nordspessart der Spessart-Kongreß stattfand. Ziel war eine umfassende wissenschaftliche Bestandsaufnahme der Natur- und Kulturlandschaft Spessart. Im Hintergrund stand die Idee, den Spessart unter verschiedenen Perspektiven als gesamtheitliche Mittelgebirgsregion, unabhängig von der administrativen Gliederung in den hessischen und den bayerischen Spessart, zu betrachten. Dabei wird eine eher traditionelle Abgrenzung durch die Fließgewässer Main (Mainviereck), Kinzig und Sinn¹⁾ bzw. eine naturräumliche Gliederung zu Grunde gelegt.

Die naturräumliche Definition berücksichtigt den Spessart als einheitliche Mittelgebirgsregion, die geologisch durch kristalline Gesteine im Westen, im wesentlichen aber durch den Buntsandstein im zentralen Bereich geprägt ist. Die höchsten Erhebungen erreichen am Geiersberg 585 m über NN und liegen damit etwa 200 Meter höher als die Mainfränkischen Platten. Mit über 1000 mm Jahresniederschlag erhält der Spessart in den höchsten Lagen rund die doppelte Niederschlagsmenge im Vergleich zu den östlich angrenzenden Becken, die mehr oder minder im Regenschatten des Spessarts (und auch der Rhön) liegen.

Eng mit dieser naturräumlichen Ausstattung im Zusammenhang steht die heutige wirtschaftliche, im wesentlichen forstwirtschaftliche Nutzung des Spessarts. Aufgrund der durchschnittlichen Waldbedeckung von rund 65 % (etwa 1.450 km²) wird der Spessart heute zu den größten zusammenhängenden Waldbeständen Deutschlands gezählt. Die ausgedehnten Laub- und Mischwaldbestände vor allem im Südspessart oder die flächenhaften Fichtenforste im Nordspessart

sind aber keineswegs natürlich entstanden. Daß das heutige Erscheinungsbild des Spessarts auf eine differenzierte Nutzungsgeschichte zurückgeführt werden muß, wird häufig übersehen.

Das Archäologische Spessart-Projekt

Überall dort, wo der Mensch die natürlichen Ressourcen nutzt, indem er z.B. Ackerbau oder Viehzucht betreibt, greift er in natürliche Prozesse ein. Dadurch beeinflusst er die Landschaftsentwicklung nachhaltig. Aus der „unberührten“ Naturlandschaft wird eine menschenbeeinflusste Kulturlandschaft. Auch im Spessart beginnt diese menschliche Einflußnahme bereits in vorgeschichtlicher Zeit, wie zahlreiche Funde aus der Jungsteinzeit (Neolithikum) belegen. Vor etwa 7000 Jahren mag diese Einflußnahme noch auf kleinere Landschaftsausschnitte beschränkt gewesen sein, spätestens seit dem Mittelalter erfassen die menschlichen Aktivitäten den gesamten Spessart²⁾ in Form von Besiedlung, Bergbau oder Glasproduktion.

Das Archäologische Spessart-Projekt e.V. (kurz ASP³⁾), das aus dem archäologischen Arbeitskreis des Spessart-Kongresses hervorging, befaßt sich mit der Kulturlandschaft Spessart in all ihren unterschiedlichen Aspekten: Geschichte, Sprache, Kultur, Landschaftsentwicklung, natürliche Voraussetzungen wie Geographie, Geologie oder Biologie.

Einen Schwerpunkt bildet die wissenschaftliche Erforschung des Spessarts, die bislang in vielen Bereichen nur ungenügend vorangeschritten ist. Das ASP verstärkt die wissenschaftlichen Aktivitäten im Spessart in Zusammenarbeit mit verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen. Unterstützung erfährt dieses Projekt durch die Universitäten

Frankfurt, Mainz, Gießen, Kaiserslautern und Kiel wie auch durch die TU Darmstadt und Berlin. Eine besonders enge Zusammenarbeit wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte an der Universität Würzburg vereinbart.

Ein zentrales Anliegen des ASP ist es, die in zahlreichen wissenschaftlichen Aktivitäten gewonnenen Erkenntnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen und zu vermitteln. Das ASP realisiert dies über eine Vielzahl von Informationsplattformen, z.B. durch eine umfassende Präsentation im Internet. Ein wesentliches Instrument sind aber die Kulturwege, die stetig ausgebaut und ergänzt werden. Vermittlung und Forschung sind also zwei bedeutende Komponenten der Arbeit des ASP. Genau für diese erfolgreiche Zusammenführung erhielt das ASP für das Projekt „Kurfürstenweg“ den renommierten Tegernseer Tourismuspreis 2006.

Archäologische Forschung im Spessart

Einen bedeutenden Forschungsschwerpunkt im ASP bildet, wie der Name schon andeutet, die Archäologie. In den letzten Jahren wurden archäologische Untersuchungen verstärkt mit dem Fokus Mittelalter vorgenommen. Mehrere mittelalterliche Burganlagen sind derzeit in Bearbeitung wie die Burg Partenstein, die Ketzelsburg in Haibach oder das „Alte Schloß“ in Kleinwallstadt⁴⁾.

Um diese Anlagen zu untersuchen, werden in Zusammenarbeit mit den örtlichen Heimat- und/oder Geschichtsvereinen und mit Unterstützung der Unteren und Oberen Denkmalbehörden mehrwöchige archäologische Grabungen durchgeführt. Ergänzend zu den Grabungen werden geophysikalische Untersuchungen herangezogen, um weitere Bereiche der jeweiligen Anlage zu erfassen. Viele bislang unbekannte Strukturen wurden durch



Abb. 1: Grabungsleiter Harald Rosmanitz M.A. führt in historischen Kostümen eine Schulklasse über die archäologische Grabung am Alten Schloß bei Kleinwallstadt am Main.

Foto: ASP.

diese Aktivitäten erschlossen. Sie geben Hinweise auf die ehemalige, heute meist bis auf Erdwälle reduzierte Bausubstanz der mittelalterlichen Anlagen. Zahlreiche Funde, meist in Form von Gebrauchskeramik, liefern Informationen zur Lebensweise auf der Burg, zur Zeitstellung oder zu verschiedenen Bau- bzw. Zerstörungsphasen der Anlage. Aufgrund der Fundsituation kann auch auf ehemalige überregionale Handelsbeziehungen oder herrschaftliche Beziehungen gefolgert werden.

Die Burgenforschung liefert damit wichtige „Mosaiksteine“, die dazu beitragen, die Wissenslücken über die Besiedlungs- und Kulturgeschichte des Spessarts zu schließen. Viele von den bisherigen Anschauungen zum Spessart müssen revidiert werden. Der Spessart war nicht immer eine von Armut geprägte Region, wie es die Schilderungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert nahe legen.⁵⁾ Im Gegenteil: Die meist hochwertige und aufwendige Ausstattung der Burgen läßt auf einen hohen Lebensstandard zur Zeit des Mittelalters schließen.

Das Spessart-Geoinformationssystem

Um alle archäologischen Daten zusammenzutragen, zu archivieren und mit anderen geographischen Themen zu vernetzen, bedient man sich eines computergestützten Systems – einem Geographischen Informationssystem (kurz GIS). Unter dem Projekttitel „Spessart-GIS“ wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Senckenberg seit einigen Jahren ein regionales GIS aufgebaut. Der Vorteil eines solchen Systems besteht darin, daß man zahlreiche Sachdaten in eine Datenbank eingeben und gleichzeitig einen Bezug zum geographischen Raum herstellen kann. So lassen sich Daten, die eine bestimmte Geometrie in Form von Punkten, Linien oder Flächen in der Realität haben, aus der Datenbank auslesen und in verschiedenen Karten darstellen.

Das Spektrum der im Spessart-GIS eingebundenen Daten zum Spessart reicht von der Geologie, den Höhendarstellungen, den Gewässern und Hangneigungen sowie der Land-

nutzung und den Verkehrswegen bis zu zahlreichen Themen aus dem Bereich Archäologie und Geschichte.⁶⁾ Gerade zur Darstellung historischer Sachverhalte eignet sich ein GIS hervorragend, denn die Daten können zunächst für jede Epoche getrennt gespeichert und in einem weiteren Schritt thematisch analysiert werden. Somit ist es möglich, dynamische Prozesse wie z.B. die Landschaftsentwicklung eines Raumes zu visualisieren. Aber auch für verschiedene kartographische Zwecke leistet das Spessart-GIS wertvolle Dienste, so bei der Darstellung der Kulturwege.

Die europäischen Kulturwege

Das Herzstück des Archäologischen Spessart-Projektes sind sicher die europäischen Kulturwege. Sie sollen den Bewohnern wie auch den Besuchern des Spessarts diese faszinierende Kulturlandschaft näher bringen. Vieles erscheint auf den ersten Blick unscheinbar, wird gar nicht als historisches Relikt oder als spannendes Zeugnis der Landschaft und ihrer Entwicklung gesehen. Die Kulturwege sollen dem Betrachter dabei helfen, das Buch der Landschaft zu lesen.

Kulturwege sind beschilderte Rundwanderwege von unterschiedlicher Länge. Die Wege sind an geeigneten Stellen mit Informationstafeln versehen, die auf besondere kulturhistorische „Highlights“ aufmerksam machen. Ein Faltblatt begleitet den interessierten Wanderer auf der gesamten Strecke und gibt wertvolle Hinweise zum jeweiligen Kulturrundweg, zur näheren Umgebung und zum Projekt ASP. Das Europa-Blau der Informationsbroschüren geht auf das EU-Projekt „Pathways to Cultural Landscapes“⁷⁾ zurück. Im Rahmen dieses EU-Projektes wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Projektpartnern unterschiedliche europäische Kulturlandschaften betrachtet und ein Konzept zu deren Vermittlung erarbeitet. Das ASP war federführend an der Durchführung dieses Projektes beteiligt und begleitete die Aktivitäten durch das Europäische Koordinationsbüro in Lohr a. Main.



Abb. 3: Projektleiter Dr. Gerrit Himmelsbach erläutert die Informationstafel während der Eröffnungsveranstaltung am Kulturrundweg Alzenau 3. Foto: ASP.

Die Kulturwege des Spessarts werden jeweils in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort ausgearbeitet. Im Rahmen einer offiziellen Eröffnungsveranstaltung werden sie dann erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein buntes Rahmenprogramm mit Darbietungen lokaler Musik- und Gesangsgruppen oder lokalen kulinarischen Spezialitäten machen jede Wegeröffnung zu einem regional bedeutenden Ereignis. Das zeigt sich auch an der regen Beteiligung bei den Eröffnungsveranstaltungen. Meist machen sich mehrere hundert Teilnehmer zur ersten gemeinsamen Begehung auf den (Kultur-)Weg.

Insgesamt bestehen im Spessart derzeit 52 Kulturwege mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. In diesem Jahr kommen acht weitere Wege hinzu. So hat sich ein dichtes Netz an Kulturwegen entwickelt, das für jeden Bedarf etwas bereithält. Diese Vielfalt an Wegen ist bislang einzigartig für die deutsche Mittelgebirgsregion.

Landschaftsmanagement im Spessart

Landschaftsforschung tritt heute immer mehr in den Mittelpunkt, gerade weil die globale Klimaveränderung oder Naturkatastrophen den Blick der Menschen immer stärker auf das Verhältnis von Natur und Mensch lenken. Es zeigt sich immer mehr, daß man Landschaft nicht nur als Kulisse erfahren möchte, in der man seinen Wohnsitz hat und aus der man womöglich täglich aus- bzw. einpendelt, sondern sich auch mit der Landschaft identifizieren möchte. Dazu gehört, daß man sich eingehend mit der Landschaft befaßt und sich die geschichtlichen und kulturellen Hintergründe vergegenwärtigt.

Das ASP leistet hierzu u.a. mit dem Kulturwegekonzept einen wertvollen Beitrag. Das wird nicht nur von der ortsansässigen Bevölkerung honoriert, die diese Möglichkeit der Identifikation mit ihrer Landschaft immer mehr wahrnimmt; auch die Gäste des Spessarts haben die Kulturwege längst in ihr

Freizeitprogramm aufgenommen. Damit unterstützt das ASP die Tourismusverbände, indem eine touristische Basisstruktur geschaffen wird, die touristisch vermarktet werden kann.⁸⁾

Die zertifizierten Kultur- und Landschaftsführer, die durch das ASP in Zusammenarbeit mit der „Lernenden Region Main+Kinzig+Spessart“ ausgebildet wurden, sind wichtige Multiplikatoren – auch bei Führungen auf Kulturwegen. Ebenfalls wichtige Vermittler sind die Kindergärten und Schulen, denn sie erreichen eine wichtige Klientel: Kinder und Jugendliche. So erklärt sich die enge Zusammenarbeit mit regionalen Schulen z.B. bei der Betreuung von Facharbeiten, bei Führungen von Schulklassen oder bei der Betreuung von Projektgruppen wie Theater AG's.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Heimat- und Geschichtsvereinen, die vor Ort wertvolle Arbeit leisten, sich aber in keinem regionalen Netzwerk organisieren. Das ASP übernimmt hier die Aufgabe der Zusammenführung bzw. Koordination der Ortsgruppen im Spessart. An dieser Stelle wird ein wichtiges Prinzip des ASP deutlich: Die vielen engagierten Akteure vor Ort bilden die aktive Basis der Mittelgebirgsregion Spessart. Diese Potentiale zu nutzen und in Wert zu setzen, ist die zentrale Aufgabe des Archäologischen Spessart-Projektes.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. SIEBERT, J.: Der Spessart. Eine landeskundliche Studie. Breslau 1934.
- 2) HIMMELSBACH, G.: Wirtschaftsgeschichte in einer „Einöde“? Die Entdeckung der Kulturlandschaft Spessart, in: Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bd. 107. Stuttgart 2006, S. 109–131.
- 3) Siehe: www.spessartprojekt.de.
- 4) Siehe: www.spessartprojekt.de/forschung/index.php.
- 5) VIRCHOW, R.: Die Noth im Spessart. Eine medicinisch-geographisch-historische Skizze. Würzburg 1852.
- 6) JUNG, J.: Der Spessart in Zahlen. Biebergemünd 2002.
- 7) ERMISCHER, G.: Spessart goes Europe. The historic landscape characterisation of a German upland region, in: FAIRCLOUGH, G. / RIPPON, S. (Hrsg.): Europe's Cultural Landscape: archaeologists and the management of change. Brussels 2002, S. 161–168; vgl. www.pcl-eu.de.
- 8) HIMMELSBACH, G. / ERMISCHER, G.: Werkzeuge und Strategien der Kulturlandschaftsforschung. Das Archäologische Spessartprojekt, in: Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Unterraumes Bd. 22, 2002, S. 265–281.

200 Jahre St. Josephs-Orden

von

Peter A. Süß

Vom 9. bis zum 11. März 2007 gedachte eine hochrangige Delegation des St. Josephs-Ordens in Würzburg seiner Gründung vor zweihundert Jahren, denn am 9. März 1807 hatte der nach dem Frieden von Preßburg im Jahr zuvor durch Napoleon von Salzburg nach Würzburg zwangsversetzte Habsburger Großherzog Ferdinand III. von Toskana diesen traditionsreichen Verdienstorden ins Leben

gerufen. Durchaus auch im Blick auf die durch Bonaparte neu geschaffene „Légion d'Honneur“ war der zeitgemäße Zweck des Ordens in seinem Gründungsdekret vermerkt, wo es heißt: „Das Ziel der Institution ist, die dem Souverän und dem Land in Ausübung ziviler, militärischer oder kirchlicher Ämter geleisteten Dienste zu belohnen.“ Aber auch an die älteren Ritterorden, in die jede regierende